



Pfarrblatt

der Pfarre Paudorf-Göttweig

Österreichs ältester Dachstuhl befindet sich in St. Lorenz Die Bäume wuchsen zu Bischof Altmanns Zeiten

Vor wenigen Tagen wurde bekannt, dass der Dachstuhl der Kirche St. Lorenz der älteste von Österreich ist. Die Bäume wurden 1095/1096 gefällt. Diese wuchsen zur Zeit von Bischof Altmann und wurden bald nach seinem Tod (1091) gefällt. Die Filialkirche St. Lorenz der Pfarre Rossatz war jahrelang dem Verfall preisgegeben. 1973 wurde sie wegen Baufälligkeit geschlossen. Gerettet wurde sie von P.

Hartmann Scheuhammer. Er veranlasste eine Außen- und Innenrenovierung – mit dem Bundesdenkmalamt. Nach 23 Jahren konnte sie von Abt Clemens Lashofer neu eingeweiht werden.

Seit 2021 ist sie Teil des UNESCO-Welterbes.

Die Kirche St. Lorenz – gegenüber von Weißenkirchen – ist eine romanische Chorquadratkirche mit einem seitlichen Turm, an die Seite eines römischen



Burgus aus dem 4. Jahrhundert angebaut. Um 1284 Erhöhung des Turmes und Ausstattung des Chores

mit frühgotischen Malereien. Im Barock u.a. Einwölbung des Langhauses und Errichtung der Vorhalle.

Musical „Hedda“: Fast 50 Tage Winter Premiere in St. Pölten

Die Uraufführung des Musicals „Hedda“ findet nicht im Juli im Hellerhof statt, sondern am 17. November in der Bühne im Hof (St. Pölten). Das teilte Leo Pfisterer am 5. Februar mit. WWW.HEDDA.AT



Das gab es schon lange nicht mehr: Der Schnee vom Heiligen Abend verschwand erst nach rund 50 Tagen. Der ganze Jänner war kalt. Erst Anfang Februar brachten leicht steigende Temperaturen und Regen den Schnee vom 24. Dezember und danach zum Schmelzen.

Die zweite Jänner-Woche war winterlich kalt mit Nebel und Glatteis. Umso erfreulicher, dass zu den fünf Abendmessen in den Dörfern 44 Gläubige gekommen sind, darunter 4 Jugendliche und 5 Kinder.



Foto: Hugo Rötzer

Das 1054. Fest des Hl. Blasius

18 Personen fuhren heuer zum Blasius-Fest nach Dubrovnik. Es war nach 2013, 2014, 2015, 2016 und 2025 die sechste Pilgerfahrt.

Wettervorhersage: 4 Tage Regen, stürmisch und keine Sonnenstunde. Gott sei Dank wurde es nicht so schlimm.

2. Februar: Bei Stadtführung Sonnenschein.

3. Februar: Teils sonnig bei der Festmesse, am Nachmittag leichter Regen.

4. Februar: Die Fahrt nach Korcula muss abgebrochen werden – wegen stürmischer See wurde der Fährbetrieb zur Insel eingestellt. Ersatz: Ston (mit seiner längsten Stadtmauer Europas) und eine Weinverkostung.

5. Februar: Weitere Stadtbesichtigungen. Eine Gruppe singt in der Blasius-Kirche und wird daraufhin von der Mesnerin, einer Nonne, in die Sakristei auf ein Stamperl

Schnaps eingeladen. Die Ordensfrau war einige Jahre im Burgenland tätig und sprach gut Deutsch.

Am 3. Februar feierten Tausende in Dubrovnik das 1054. Fest des Stadtpatrons St. Blasius.

Mit dem Bischof von Dubrovnik zelebrierten 12 weitere Bischöfe. Unter den Tausenden von Mitfeiernden waren höchste Repräsentanten der Republik Kroatien.

Der Legende nach habe St. Blasius bereits im 10. Jahrhundert die Stadt vor der Einnahme durch die Venezianer bewahrt.

Dass 1991/1992 Dubrovnik neun Monate lang der Belagerung durch montenegrinisch-serbische Truppen standhalten konnte, schreiben viele auch dem Hl. Blasius zu.





Blasius-Fest bestens besucht

Ob des Wetters waren die Gottesdienste im Jänner schlecht besucht.

Ausreißer war das Blasius-Fest am letzten Jänner-Sonntag, das trotz Nebels und Glatteises mit rund 200 Gläubigen (beinahe ein Viertel Kinder und Jugendliche) besser besucht war als im Vorjahr: Sonntagvorabendmesse: 10, Hellerhof: 75 und St. Blasien 115. Mehr Besucher wurden nur bei der Kindermesse gezählt.

Das Blasius-Fest wurde von den Firmlingen mitgestaltet. Sie teilten auch die geweihten Brote aus.

Die Gitarristinnen musizierten wieder großartig. Sechs Kinder führten ein Blasius-Spiel auf.

Bischof Blasius: Marlene Fischer (Höbenbach)

Statthalter Agricolaus: Katharina Fischer (Höbenbach)

Hauptmann Murksius: Sarah Ernsthofer (Klein-Wien)

Mutter: Emma Ernsthofer (Klein-Wien)

Bub: Gabriel Holzheu (Krustetten)

Anna, Tochter der armen Witwe: Anna Monihart (Eggendorf)

Den Blasius-Segen erteilten neben P. Udo auch Peter Neugebauer (Meidling) und Anna Maria Fischer (Höbenbach).

Günther Preiss (Krustetten) hat auch heuer wieder einen Sauschädel bereitgestellt.



Foto (von links): 1. Reihe: Anna, Gabriel und Emma, 2. Reihe: Marlene, Sarah und Katharina.



Bischof Maximilian Aichern hat den neuen Hauptaltar in St. Blasien geweiht



Bischof Maximilian Aichern ist am 31. Jänner im 94. Lebensjahr im Domherrenhaus in Linz verstorben.

Am 23. Oktober 2011 hat er den neuen Hauptaltar und den Ambo (Künstler: Leo Pfisterer) in St. Blasien geweiht.

Vater: Fleischhauer

Maximilian Aichern wurde am 26. Dezember 1932 als Sohn eines Fleischhauers in Wien geboren. Sein Vater stammte aus Kärnten, die Mutter aus Niederösterreich. 1954 trat er in das Benediktinerkloster St. Lambrecht (Steiermark) ein. Er studierte an der Universität Salzburg und an der Päpstlichen Hochschule Sant'Anselmo in Rom. 1959 wurde er in der Abtei Subiaco bei Rom zum Priester geweiht. 1964 erfolgte die Wahl zum Abtkoadjutor. Die Abtweihe empfing Maximilian Aichern am 12. Juli 1964. 1977 wurde er, nach dem Tod seines Vorgängers, Abt von St. Lambrecht. Ein Jahr später wählte man ihn auch zum Abtpräses der österreichischen Benediktinerkongregation.

Blasius verbindet Göttweig und St. Lambrecht

Unweit von St. Lambrecht gibt es in St. Blasien auch eine dem Hl. Blasius geweihte Kirche.

Nachdem Hartmann von St. Blasien im Schwarzwald erster Abt von Göttweig geworden war, wurde er vom Kärntner Herzog Heinrich von Eppenstein auch als erster Abt nach St. Lambrecht gerufen.

Bischof von Linz

Am 15. Dezember 1981 ernannte Papst Johannes Paul II. Maximilian Aichern zum zwölften Bischof von Linz. Dagegen hatte er sich lange vergebens gestraubt.

Die Bischofsweihe am 17. Jänner 1982 führte trotz der arktischen Temperaturen rund 10.000 Gläubige in den Linzer Mariendom. Die Weihe wurde von Kardinal Franz König gemeinsam mit Bischof Franz Zauner und Bischof Dr. Alois Wagner vollzogen. Als bischöflichen Wahlspruch wählte Maximilian Aichern „In caritate servire“ (In Liebe dienen). Sein persönlicher Lebensstil war auch als Bischof stets von Einfachheit und Bescheidenheit geprägt. 24 Jahre wirkte er segensreich in seinem Amt.

„Sozialbischof“

Vom Beginn seines bischöflichen Wirkens an gewann Bischof Maximilian mit seiner herzlichen, zugewandten Art die Zuneigung der Oberösterreicher. Es war kennzeichnend für sein bischöfliches Wirken,





dass er in nur zehn Jahren nach seinem Amtsantritt in sämtlichen Pfarren der Diözese zur offiziellen bischöflichen Visitation war. Bischof Maximilian machte sich über die Grenzen Österreichs hinaus einen Namen als „Sozialbischof“. Immer wieder meldete er sich zu Wort, wenn es galt, die Menschenwürde zu verteidigen und wenn durch gesellschaftliche Tendenzen die Verzweckung des Menschen drohte. Der 1990 erschienene „Sozialhirtenbrief“ der österreichischen Bischöfe, das Sozialwort der 14 christlichen Kirchen 2003, die 1997 im Bischofshof unterzeichnete „Allianz für den freien Sonntag“ – alle diese sozialen Meilensteine trugen Aicherns Handschrift.

Reforminitiativen

Ein besonderes Anliegen waren ihm auch ein fruchtbares Miteinander von Priestern, Diakonen und Laienangestellten in der Seelsorge und die Förderung von Frauen. Er gründete 1997 die diözesane Frauenkommission und startete 2001 einen Gleichstellungsprozess in der Kirche Oberösterreichs. (Kathpress)

Abtpräses Aichern bestellte P. Udo als Redakteur

Kaum 1977 zum Abtpräses gewählt, rief Maximilian Aichern den 26-jährigen Pfarrer von Pfaffendorf an und übertrug ihm das Amt des Redakteurs des Mitteilungsblattes der Österreichischen Benediktinerkongregation, das zuvor

P. Martin Botz innehatte. P. Udo war 10 Jahre lang Redakteur (1978–1987). Als solcher berichtete er in Wort und Bild im Mai 1980 vom dreitägigen Benediktinerkongress in Mariazell. Anlass war der 1.500. Geburtstag des Hl. Benedikt. Den Festgottesdienst leitete Kardinal Franz König, 28 Äbte und 120 Priester konzelebrierten. Festredner bei der anschließenden Festakademie war Bundespräsident

Rudolf Kirchschläger. Nach der Festmesse stellte Abtpräses Aichern den jungen Redakteur P. Udo dem Bundespräsidenten vor.

P. Udo berichtete natürlich auch in seinem eigenen Monatsblatt „Der Ruf“. Sein Bild zeigt den steirischen Bischof Johann Weber, Bundespräsident Rudolf Kirchschläger und Abtpräses Maximilian Aichern im Gebet vor der Gnadenstatue.

Den nächsten Auftritt als Fotoreporter hatte P. Udo bei der Weihe von Maximilian Aichern zum Bischof von Linz.

Das letzte Gespräch im Stift Admont

Das letzte Gespräch mit Bischof Aichern konnte P. Udo am 14. Juni 2024 in Admont führen.

Aichern war zur Festakademie „950 Jahre Stift Admont“ gekommen. Der historisch höchst interessierte Bischof hörte den Vorträgen aufmerksam zu. Auch P. Udo durfte über Bischof Altmann, den Freund des Admont-Gründers Erzbischof Gebhard referieren. In der Pause „schoss“ Gebhard Sommerauer ein Foto.



ÖKR Josef Ramoser war der längstdienende Bürgermeister von Furth

Ökonomierat Josef Ramoser ist am 21. Jänner in seinem Geburtshaus Steinaweg Nr. 4 im 83. Lebensjahr gestorben.

An seinem Begräbnis in Klein-Wien nahmen 250 Personen teil.

Ehrende Worte sprachen:

*Landtagsabgeordneter Josef Edlinger

*Wolfgang Übl, Bürgermeister der MG Furth

*Sandro Bauer, Bürgermeister der Partnerstadt Furth im Wald

*Franz Magerl (Feuerwehren)

Josef Ramoser war der längst dienende Bürgermeister von Furth – 23 Jahre!

Predigt von P. Udo:

Wenige Tage vor seinem 50. Geburtstag hat Josef Ramoser seinen Lebenslauf verfasst. Daher kann ich ihn jetzt selbst zu Wort kommen lassen:

„Ich bin am 19. März 1941 in Steinaweg Nr. 4 als viertes von fünf Kindern der Eltern Alois und Anna Ramoser geboren.

Von 1949 bis 1953 besuchte ich die Volksschule in Furth, von 1953 bis 1957 die Hauptschule in Krems am Hafnerplatz, anschließend die landwirtschaftliche Fortbildungsschule in Furth (2 Winter).

Von 1958 bis 1960 erlernte ich praktische Kenntnisse in der Kellerwirtschaft im Kelleramt des Stiftes Göttweig in Furth.

Von 1960 bis 1962 ab-



Kirchweihe von St. Altmann am 12.9.1993.

solvierter ich die Weinbauschule in Krems mit anschließender Abschlussprüfung als Gehilfe für Weinbau- und Kellerwirtschaft.

Im Jahr 1965 machte ich die Winzermeisterprüfung und im Jahr 1967 die Kellermeisterprüfung in Klosterneuburg.

Am 26. August 1972 heiratete ich meine Gattin Christine geb. Hagl aus Traismauer (Sonderschullehrerin). Am 2. März 1983 wurde unser Sohn Mathias geboren.

Meine Funktionen:

Seit 1970 Obmann des Ortsbauernrates und Gemeinderat der Marktgemeinde Furth.“

Dann schildert er weitere Funktionen:

Ab 1975 Landeskammerrat, ab 1980 Bezirksbauernratsobmann und ab 1979 neun Jahre lang Bezirksparteiobmann der ÖVP Krems

1980 Vizebürgermeister in Furth, 1981 Bürgermeister 1984 Aufsichtsrat der Raiba Krems

1990 Obmann des Abgabeneinhebungsverbandes Krems

Seit 1989 Obmann des von ihm mitbegründeten Vereins VINUM CIRCA MONTEM

1990: Vorsitzender des Weinbauausschusses der

Landeslandwirtschaftskammer,

Obmann des Bezirksweinbauverbandes

Mitglied der gemischten Weinbaukommission für NÖ und Burgenland und Bauerbundobmann des Bezirks Krems.

Beim Lesen dieser Aufzählungen ist mir schwindlig geworden.

Wie hat jemand mit diesen Aufgabenbereichen noch Zeit für seine geliebte Familie, für seinen geliebten Beruf oder gar für sich selbst?

Bei seinem 50. Geburtstag war Josef 12 Jahre Bürgermeister von Furth, weitere 11 Jahre sollten folgen.

Der Einsatz für die Allgemeinheit ist ihm in die Wiege gelegt worden.

Sein Vater Alois war 25 Jahre lang Bürgermeister von Steinaweg – 1948 der erste nach der Wiederlösung von Krems und der letzte vor der Vereinigung mit Furth (1966). Sein Großvater Josef war Bürgermeister nach dem Ersten Weltkrieg.

Alles begann im Pfarrgemeinderat

Sein erstes Engagement war nicht politischer, sondern kirchlicher Natur.

Als 1969 von seinem Onkel Pfarrer P. Benedikt Ramoser der Pfarrgemeinderat gegründet wurde, war

der 26-Jährige das erste Mitglied dieses Gremiums aus Steinaweg.

Wie auch sein Vater (den ich noch kennenlernen durfte), war er ein tieffrommer Mensch.

Keine Sonntagsmesse durfte fehlen.

Auch wenn daheim noch so viel Arbeit war, er pilgerte zu Fuß mit nach Mariazell.

Er war Mitbegründer

und aktives Mitglied der drei Vereine „Pilger Bruderschaft St. Altmann“ (2001) „Frau Ava Gesellschaft für Literatur“ (2001) und „Freunde der Kirche St. Georg auf dem Göttweiger Berg“ (2003).

Für die Schauvitrine neben dem Altar hat er den Rucksack gestiftet, mit dem sein Onkel Benedikt 1945 kostbarste Schätze aus dem Stift gerettet hat und mit dem dieser von ihm vor den Russen versteckte junge Frauen Wochen lang mit Speis und Trank versorgt hat.

Als Pfarrer danke ich Dir für die stets gute, ruhige, konstruktive Zusammenarbeit, und persönlich für 45 Jahre Freundschaft.

Wir haben einst unseren Dienst am selben Tag (1. September 1981) angetreten.

Du hast in Deinen Leben unzählige Entscheidungen



Mariazell-Wallfahrt 2011 – mit Bgm. Leopold Prohaska.

treffen müssen. Deine allerbeste war, dass du 1972 deine geliebte Christl geheiratet hast. Dein Onkel Abt Benedikt war der Trauungspriester, Trauzeugen waren der Agraringenieur Dr. Johann Ramoser, dein Bruder, und der Landwirt Josef Gehringer. **Ohne Deine Christl** hättest du all das, was du getan hast, nicht machen können.

Sie ist alle Wege immer mit dir gegangen und hat dir stets den Rücken freigehalten.

Und war sich als Schuldirektorin nicht zu schade, seit 4 Jahrzehnten die Dorfkapelle als Mesnerin zu betreuen.

Hier stimmt der Satz 1000prozentig: „Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau“.

Und wie die Jahrzehnte davor war sie auch in deinen letzten Lebensjahren unablässig aufopferungsvoll an deiner Seite – Tag und Nacht.

Lieber Sepp, danke für alles! Aber auch dir, liebe Christl: Danke!

Night of Science in Krems



Das Kremser BORG lud am 9. Jänner zu einer Night of Science, um zu beweisen, wie spannend Naturwissenschaften sein können.

Der Erfolg war enorm: 1.300 Besucher. Unter den tüchtigen Studentinnen und Studenten auch den Paudorfern nicht unbekannte Jugendliche.

Gottesdienste im Urlaub

GR Otto Rauscher besuchte nahm in Jänner an einer vom Gföhler Pfarrer Aby Joseph Mannoor organisierten Reise in dessen südindische Heimat teil. Dort wurden auch Gottesdienste gefeiert.



Auf dem Friedhof Klein-Wien wurde bestattet:

› ÖKR Josef Ramser (83. Lj.; Steinaweg)

Im Hellerhof wurde eine Verabschiedung gefeiert:

› Hermann Riedler (93. Lj.; Paudorf)

St. Blasius dankt

Herzlichst gedankt sei allen, die beim Begräbnis von ÖKR Josef Ramoser Kranzspenden für die Kirche St. Blasien gegeben haben.



St. Altmann dankt

Herzlichst gedankt sei allen, die beim Begräbnis von Hermann Riedler Kranzspenden für die Kirche St. Altmann gegeben haben.



Erstmals wurde ein Pfarrer Erzbischof von Wien

Die Erzdiözese Wien publizierte über ihren neuen Oberhirten Josef Grünwidl Überraschendes:

Er ist der erste Bischof, der zuvor Pfarrer war – mehr als ein Vierteljahrhundert lang.

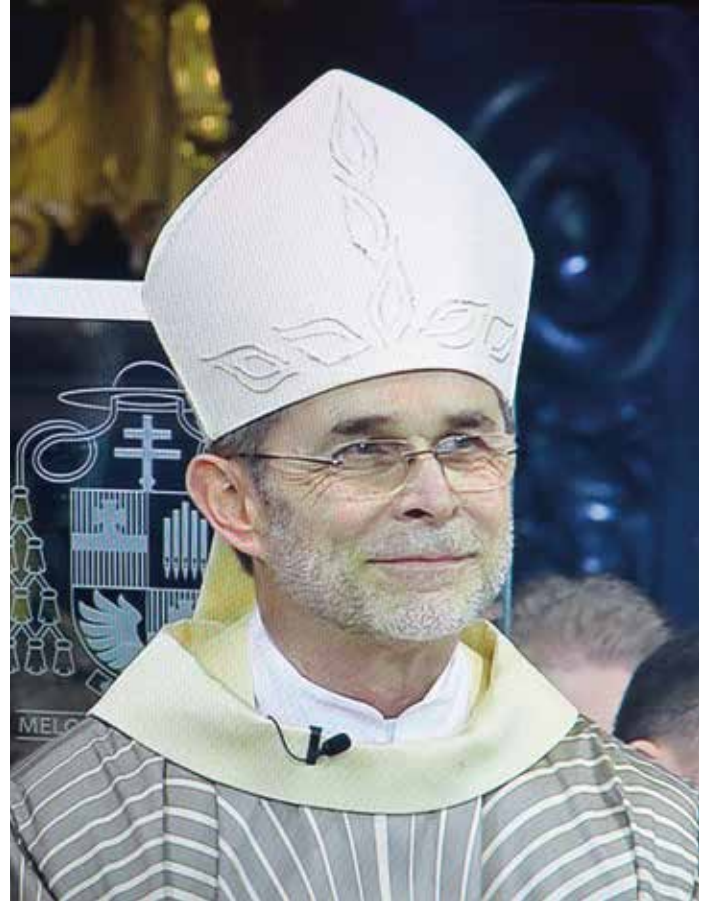
Der erste Bischof Wiens, der in seinem frühen priesterlichen Dienst Sekretär des Wiener Erzbischofs war. Er ist zugleich der erste Diözesanadministrator in der Geschichte der Erzdiözese Wien, der schließlich zum Bischof bzw. Erzbischof ernannt wurde.

Er ist der erste Erzbischof, der aus der konkreten Pfarr- und Jugendseelsorge kommt und mehrere Jahre den Vorsitz des Priesterrates führte.

Seit Georg von Slatkonia, dem ersten in Wien

residierenden Bischof, ist er der zweite Musiker auf dem Wiener Bischofsstuhl. Und: Nach 340 Jahren hat ein Wiener Bischof wieder Bart.

Überraschendes war bei der Bischofsweihe am Samstag auch aus dem Mund seines Vorgängers zu hören. Kardinal Christoph Schönborn gab ihm den Rat: „Höre auf die Menschen, die dir ehrlich die unangenehmen Dinge sagen! Wenn dem 'Chef' nur 'gute Nachrichten' gemeldet werden, ist der Schmeichelei Tür und Tor geöffnet!“ Und: er möge weiterhin, wie er es schon als Pfarrer mehr als ein Vierteljahrhundert gelehrt, ein hörendes Herz für die sogenannten „einfachen Menschen“ haben.



Ostergrüße aus dem Hellerhof

Palmbuschen, Türkränze, Osterdekorationen, österliche Vasensträuße, Frühlingsgestecke und Köstlichkeiten aus dem Naturgarten Hellerhof warten auf Sie!



Am Sonntag, 22.3.2026 und am Palmsonntag, 29.3.2026 werden die Ostergrüße jeweils von 10:00 bis 12:00 Uhr vor der Kirche im Hellerhof zum Kauf angeboten

**Wir ersuchen um Vorbestellung
bei Hannelore Rinnofner 0676/7735089**

Pfarrblatt der Pfarre Paudorf-Göttweig

Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre. Medieninhaber und Herausgeber: röm. kath. Pfarramt Paudorf-Göttweig, 3508 Paudorf, Hellerhofweg 7. Verantw. Red.: P. Dr. Udo Fischer, Barbara Frühwirth, Reinhard Eisenbock und Claudia Monihart. Layout: MMag. Beatrix Bakondy. Hersteller: Druckerei Rutzky GmbH, 3100 St. Pölten, Dürauergr. 30. Pfarrhof Hellerhof: 02736/7340; www.pfarre-paudorf.at.

Termine März 2026

1.3.	SO	Zweiter Fastensonntag
		9.00 hl. Messe f.+G. Emil Desinger u. Br. Werner Rötzer; f.+Br. Josef Pflügl u. Ang. d. Fam. Pflügl; f.+Heinrich Dier; f.+Hilde Hintermeier
		14.00 Kreuzwegandacht
2.3.	MO	Meidling: 18.00 hl. Messe f.d. Pfarrg.
3.3.	DI	Steinaweg: 18.00 hl. Messe f.+Josef Schöllner
4.3.	MI	Höbenbach: 18.00 hl. Messe f.+Leopold Rehberger Hauskommuniontag
5.3.	DO	Krustetten: 18.00 hl. Messe f.+Grm. Anna Kaiblinger u. M. Hilde Hintermeier
6.3.	FR	Göttweig: Monatswallfahrt
7.3.	SA	17.30 Rosenkranz, 18.00 hl. Messe f. +G., M.u.Gr. Hermine Braun
8.3.	So	Dritter Fastensonntag
		9.00 hl. Messe f.+Leopoldine Jelinek; +G. Kurt Frühwirth; f.+G.u.M. Hilde Hintermeier; f.+Anna Hayden; f.+Friedrich Heigl
		St. Blasien: 10.30 hl. Messe f.+Josef Schöllner u. Ang. d. Fam. Schöllner u. Grausenburger; f.+M. Katharina Eberl u. Ernestine Frühwald u. Ang; f.+G.u.V. Josef Weiß f.+Bischof Maximilian Aichern; f.+Kardinal Franz König
		St. Blasien: 14.00 Kreuzwegandacht
9.3.	MO	Meidling: 18.00 hl. Messe BIBELRUNDE
10.3.	DI	Steinaweg: 18.00 hl. Messe
11.3.	MI	Höbenbach: 18.00 hl. Messe Hellerhof: 19.00 BIBELRUNDE
12.3.	DO	Krustetten: 19.00 hl. Messe
13.3.	FR	Eggendorf: 18.00 hl. Messe zu Ehren der Muttergottes
14.3.	SA	17.30 Vesper, 18.00 hl. Messe f. d. Pfarrg.
15.3.	SO	Vierter Fastensonntag
		9.00 hl. Messe f.+Elt. Franz u. Leopoldine Rennhofer; f.+Inge Binder u. Elt. Schreiber; f.+Rosina, Maria u. Johann Skorsch u. Br. Walter u. Hermann; f.+G.u.V. Josef Srsa, S. Christian u. Ang.; f.+Anna u. Otto Fink; f.+Elt. Franz u. Erna Scheibenhofer u. Schw. Ingeborg Brandl; f.+Helmut Holzer; f.+Elt. u. Geschw. Holzheu-Zauner
		18.00 Nachtkreuzweg auf dem Göttweiger Berg (Start bei der ersten Kapelle)
16.3.	MO	Meidling: 18.00 hl. Messe zu Ehren der Muttergottes
17.3.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe f.+Gerda Schickh u. Josef Schöllner
18.3.	MI	Höbenbach: 18.00 hl. Messe f.+Schw. Hermine u. Schwager Erich Neusser
19.3.	DO	M&M St. Lorenz in der Wachau: 18.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
20.3.	FR	Paudorf: 18.00 hl. Messe f.+Leopold Winter
21.3.	SA	Göttweig: Fest des Hl. Benedikt: 18.00 hl. Messe und Vesper
22.3.	SO	Fünfter Fastensonntag
		9.00 hl. Messe f.+G.,V. u. Grv. Josef Schrefl u. Enkerl Marcel; f.+Elt. Hildegard u. Rudolf Haftner, Br. Alfred u. Ang.; f.+Elt. Heinrich u. Josefa Erber; f.+G.u.V. Josef Schöllner; f.+Elt. Georg u. Emilie Braun u. To. Elfi Dorner; f.+G.u.V. Franz Neumayer u. Ang. anschl: Fastensuppenessen (für Straßenkinder)
		18.00 (!) Kreuzwegandacht
23.3.	MO	Meidling: 18.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
24.3.	DI	Steinaweg: 18.00 hl. Messe f.+Hans u. Elfi Mayer
25.3.	MI	Höbenbach: 18.00 hl. Messe
26.3.	DO	Krustetten: 18.00 hl. Messe f.+Hilde Hintermeier
27.3.	FR	Krustetten: 16.00 Gang zur Wetterkreuzkirche; dort: Kinder-Kreuzwegandacht
28.3.	SA	17.30 Vesper, 18.00 hl. Messe f +G.,M.u.Gr. Hermine Braun
Beginn der Sommerzeit		
29.3.	SO	Palmsonntag
		9.00 hl. Messe f.+Inge Binder u. Elt., Schreiber; f.+Rosina, Maria u. Johann Skorsch u. Br. Walter u. Hermann; f.+G.u.V. Alois Wurst u. Elt. Franz u. Barbara Waringer; f.+Leopold Winter; f.+Renate Jexenflicker
		14.00 Kreuzwegandacht bei der Wetterkreuzkirche

Abt Patrick mit „Messner Medaille“ geehrt

Bischof Klaus Küng, Abt Patrick Schöder und der Gewerkschafter Norbert Schnedl sind mit der renommierten „Johannes Messner Medaille“ geehrt worden. Übergeben wurde die Auszeichnung im Rahmen eines Festaktes in den Räumen der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD) in Wien. Eingeladen hatte die Fraktion Christlicher Gewerkschafter (FCG) in der BMHS-Gewerkschaft gemeinsam mit der Stiftung „Johannes Messner Medaille“. Mit der Medaille werden in unregelmäßiger Folge Persönlichkeiten geehrt, die sich um Weiterentwicklung, Forschung und Verwirklichung der Naturrechtslehre von Johannes Messner verdient gemacht oder sich in diesem Sinn für christlich-soziale Anliegen in Gesellschaft, Politik und Wissenschaft engagiert haben.

Abt Patrick Schöder wurde für seine Verdienste im Bildungsbereich gewürdigt. Ob als Lehrer, Studentenseelsorger oder Schulgründer – auch nach seiner Wahl zum Abt sei Schöder „ein Schulmann geblieben“, betonte der Vorsitzende der FCG für die Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS), Roland Gangl, in seiner Würdigung.



Foto: Kathpress/Paul Wuthe

Schöder ergriff am Ende des Festaktes stellvertretend für die Ausgezeichneten das Wort. Die Medaille mit dem Namen Messner sei „Ehre und Verpflichtung zugleich“, habe doch der Priestergelehrte „mit großer Klarheit gezeigt, dass christlicher Glaube und gesellschaftliche Verantwortung zusammengehören“. „Glaube, Arbeit, Verantwortung und Solidarität gehören zusammen.“ Dies gelte es zu vermitteln und umzusetzen, „zum Wohl der Arbeitenden und zum Wohl der Gesellschaft“ so Schöder.

Priester, Gelehrter und Berater

Johannes Messner war Professor für Ethik und Sozialwissenschaft an der Universität Wien. Er galt als Doyen des christlichen Naturrechts und Gründer der „Wiener Schule der Naturrethik“. In der Zwischenkriegszeit war er ein wichtiger Berater sowohl des katholischen Episkopates als auch füh-

render christlich-sozialer Politiker in Österreich.

Messner wurde 1891 in Schwaz (Tirol) als Sohn eines Bergmanns und einer Fabrikarbeiterin geboren. 1914 wurde er zum Priester geweiht. Es folgten mehrere Jahre Seelsorgetätigkeit in Tiroler Pfarren sowie Rechts- und Wirtschaftsstudien in Innsbruck und München. 1926 verfasste er den Entwurf eines sozialen Hirtenschreibens.

1935 berief ihn die Universität Wien als Außerordentlichen Professor für Ethik und Sozialwis-

senschaften. Durch den „Anschluss“ verlor er seine Professur, angesichts der drohenden Verhaftung floh er über die Schweiz nach England, wo er im von Kardinal Newman gegründeten Oratorium in Birmingham Aufnahme fand. 1949 erschien Messners Hauptwerk „Social Ethics“. Der Titel der deutschen Ausgabe: „Das Naturrecht“. Ab 1949 nahm Messner auch wieder seine Lehrtätigkeit in Wien auf. 1962 wurde er emeritiert. Er starb am 1984 in Wien.

Pinnwand

Nachtkreuzweg auf dem Göttweiger Berg

Am 15. März wird wieder der Nachtkreuzweg auf dem Göttweiger Berg veranstaltet. Start um 18 Uhr bei der ersten Kapelle.

Fastensuppenessen für Straßenkinder

Am 22. März organisieren Firmlinge auch heuer wieder nach der Sonntagsmesse ein Fastensuppenessen für Straßenkinder in Rumänien und Moldawien.

Palmbuschen bestellen

Palmbuschen können unter 0676/7735089 bei Hannelore Rinnofner bestellt werden. Auch liegt im Vorraum der Kirche eine Liste auf.

Kindermund

P. Udo erzählt im Kindergarten, dass der 12-jährige Jesus mit seinen Eltern zum Tempel in Jerusalem gepilgert ist: „Da musste er sehr weit gehen!“ – Ein Mädchen: „Ich bin auch schon sehr weit gegangen!“ – „Mit wem?“ – „Mit meinem Papa!“ – „Wo hin?“ – „Zum Heurigen!“